

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Aus dem Vorwort zur 1. Auflage</i>	VI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XIX
<i>Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur</i>	XXIII

1. Teil

Einführung

§ 1 Begriff des Wirtschaftsstrafrechts und kriminologische Grundlagen	1
I. Begriff des Wirtschaftsstrafrechts	1
1. Problemstellung	1
2. Begriffsbestimmung aus kriminologischer Sicht	2
3. Strafprozessual-kriminaltaktische Begriffsbildung des § 74c GVG	3
4. Begriffsbestimmung aus rechtsdogmatischer/rechtsgutorientierter Sicht	5
II. Phänomenologie des Wirtschaftsstrafrechts (kriminologische Grundlagen)	6
1. Personenbezogene Charakteristika des Wirtschaftsstrafrechts	6
2. Tatbezogene Charakteristika des Wirtschaftsstrafrechts	7
3. Bedeutung des Wirtschaftsstrafrechts in der Praxis und polizeiliche Kriminalstatistik	8
4. Wirtschaftsstrafrecht zwischen „Klassenstrafrecht“ und modernem Ostrakismos	9
III. Rechtsquellen und Entwicklung des Wirtschaftsstrafrechts in Deutschland	11
1. Vorschriften im Kernstrafrecht	12
2. Gesetzesblöcke im Nebenstrafrecht	12
3. EU-Recht	14
4. Wirtschaftsstrafrecht AT?	16
§ 2 Besondere Prinzipien der Bildung von Tatbeständen im Wirtschaftsstrafrecht	17
I. Gesetzgebungsprinzipien	17
1. Sonderdelikte	17
2. Abstrakte Gefährungsdelikte	18

3. Überkriminalisierung?	18
4. Häufige Anordnung von Fahrlässigkeitstatbeständen	19
II. Blankettstrafatbestände und normative Tatbestandsmerkmale	20
1. Blankettgesetze im „engeren Sinn“ (echte Blankettgesetze, sog. Außenverweisungen)	20
2. Blankettgesetze im weiteren Sinn (unechte Blankettatbestände, sog. Binnenverweisungen)	22
3. Auswirkungen von Blankettatbeständen und normativen Merkmalen auf die strafrechtliche Irrtumsproblematik	24
III. Erlaubnis- und Genehmigungsvorbehalte im Wirtschaftsstrafrecht	29
1. Die Erlaubnis als überindividuelles Pendant zur individuellen Einwilligung	29
2. Verwaltungsaktsakzessorietät?	31
3. Zur dogmatischen Einordnung der verwaltungsrechtlichen Erlaubnis bzw. Genehmigung	30
IV. Behördlicher Gestattungsakte als Abwägungs- und Angemessen- heitsfaktoren i.R.d. des § 34 StGB – Rechtfertigender Notstand in Krisenzeiten?	32
§ 3 Grundsätze und Schwierigkeiten bei der Auslegung von Wirtschaftsstrafatbeständen	33
1. (Restriktive) Auslegung von Generalklauseln und Maßstabsfiguren	33
II. Wirtschaftliche Auslegung	34
III. Richtlinienkonforme Auslegung?	35
IV. Behandlung von Schein- und Umgehungshandlungen	36
§ 4 Verantwortung von und im Unternehmen	40
I. Das Unternehmen als zentraler Schauplatz wirtschaftsstrafrechtlicher Delinquenz	40
II. Verantwortung von Unternehmen	41
1. Einführung einer Verbandsstrafe de lege ferenda?	41
2. Bebußung von Gesellschaften im Ordnungswidrigkeitenrecht, § 30 OWiG	43
a) Tatbestand des § 30 OWiG	45
aa) Anknüpfungstat und tauglicher Täter	45
bb) Betriebsbezogene Pflichtverletzung/(beabsichtigte) Bereicherung des Verbands	46
b) Rechtsfolge des § 30 OWiG	47
3. Sonstige Sanktionen und Maßnahmen gegen Unternehmen	48

III. Strafbarkeit im Unternehmen	49
1. Horizontale Verantwortungsstrukturen	49
2. Vertikale Verantwortungsstrukturen	50
a) Verantwortung als mittelbarer Täter, § 25 I 2. Alt StGB?	50
b) Wechselseitige Zurechnung, § 25 II StGB?	51
c) Strafbarkeit wegen Unterlassen, § 13 StGB?	52
d) Verschiebung der Verantwortung „nach unten“ (Zur Frage der sog. Delegation)	53
3. Haftungsbegründung beim Vertreter, § 14 StGB	54
a) Organhaftung, § 14 I StGB	54
b) Betriebsleiterhaftung, § 14 II StGB	55
c) Fehlerhaftes Organ/Fehlerhafter Betriebsleiter, § 14 III StGB	56
4. Die Aufsichtshaftung nach § 130 OWiG	56

2. Teil

Ausgewählte Problemstellungen und Regelungskomplexe des Wirtschaftsstrafrechts

§ 5 BGHSt 37, 106: Die Lederspray-Entscheidung Produktstrafrecht und Gremienentscheidungen	59
I. Strafrechtliche Produkthaftung	59
II. Kausalitätsprobleme in der strafrechtlichen Produkthaftung und die Lösung des BGH im Ledersprayfall	61
1. Kausalität trotz nicht abschließend gekläarter Wirkungsweise der Stoffe ..	62
a) Lösung über Risikoerhöhungslehre	62
b) Lösung des BGH	63
2. Kausalitätsbegründung bei Gremienbeschlüssen	64
3. Strafbares Unterlassen im Rahmen der Produkthaftung	66
a) Garantenstellung in Produkthaftungsfällen und „Ingerenz-Lösung“ des BGH im Lederspray-Urteil	67
b) Ressortverantwortung und Generalverantwortung in Krisenzeiten ...	68
c) Unterlassungskausalität bei psychisch vermittelten Kausalverläufen ..	68
§ 6 BGHSt 46, 107: Die Banken-Entscheidung Beihilfe durch berufsbedingtes Verhalten – zugleich Grundzüge des Steuerstrafrechts	70
I. Die Steuerhinterziehung als Wirtschaftsstraftat oder „Kavaliersdelikt“?	71
II. Steuern und Steuerrecht – Eine kurze Einführung	72
1. Die Bundesrepublik Deutschland als Steuerstaat	72
2. Das Steuerverfahren	73
3. „Steuerrecht AT“ – Die Abgabenordnung von 1977	73

III. Einige Grundbegriffe des Steuerstrafrechts	74
1. Überblick	74
2. Verfahrensrechtliche Besonderheiten	75
3. Die Steuerhinterziehung, § 370 AO	77
a) Zur Deliktswelt des § 370 AO	77
aa) Blankett oder normative Tatbestandsmerkmale?	77
bb) Der Täterkreis der Steuerhinterziehung	77
b) Der Tatbestand des § 370 AO im Einzelnen	78
aa) Die Taterfolge des § 370 I AO: Steuerverkürzung oder Vorteilerlangung	78
bb) Die Tathandlungen des § 370 I Nr. 1 und 2 AO	79
cc) Sonstige Tatbestandsvoraussetzungen, insb. Kausalität und Vorsatz	81
c) Vollendung und Versuch	82
4. Die strafbefreiende Selbstanzeige, § 371 AO	83
a) Rechtsnatur	83
b) Voraussetzungen	85
b) Ausschluss der Selbstanzeige gem. § 371 II AO	86
5. Zwischenfazit zum Ausgangsfall: Strafbare Einkommenssteuer- hinterziehung durch Bankkunden?	88
IV. Unterstützung fremder Straftaten durch berufsbedingtes Verhalten – Die Strafbarkeit von Bankangestellten wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung	88
1. Das Problem der Beihilfe durch berufsbedingtes Verhalten im Allgemeinen	89
2. Die Lösung des BGH im konkreten Fall, BGHSt 46, 107	92
V. Exkurs: Sonstiges strafbares Verhalten von Bankmitarbeitern und Finanzdienstleistern	93
1. Die Straftatbestände des KWG	93
2. Strafrechtliche Haftung nach dem Zahlungsdienstaufsichtsgesetz (ZAG)	95
3. Ergänzende Hinweise zur strafrechtlichen Bewältigung der Finanzkrise	97
§ 7 BGHSt 54, 44: Berliner Stadtreinigung Der Betrug als Wirtschaftsstraftat – zugleich Überlegungen zur strafrechtlichen Geschäftsherrenhaftung	99
1. Der Betrug gem. § 263 StGB als das Wirtschaftsdelikt schlechthin?	99
II. Grundzüge der Betrugsstrafbarkeit	101
1. Rechtsnatur des § 263 I StGB	101
2. Die Tatbestandsvoraussetzungen des § 263 I StGB im Einzelnen	102
a) Tathandlung	102
b) Irrtum	104

aa) Irrtum der Hilfsperson bzw. des „einfachen“ Angestellten	105
bb) Irrtum des höherrangigen Organs bzw. Entscheidungsträgers	106
c) Vermögensverfügung	107
d) Vermögensschaden	108
aa) Schadenskompensation	108
bb) Schadensgleiche Vermögensgefährdung	109
cc) Abgrenzung Eingehungs- und Erfüllungsbetrug	111
e) Subjektiver Tatbestand	112
3. Sonstiges	112
III. Betrug gem. § 263 I StGB durch überhöhte Rechnungsstellung?	
Die Lösung des BGH im Berliner Stadtreinigungsfall „Part 1“	112
1. Erklärungsinhalt bei überhöhter Rechnungsstellung	113
2. Zwischenergebnis	116
IV. Betrug durch Unterlassen	
Die Lösung des BGH im Berliner Stadtreinigungsfall „Part 2“	117
1. Betrug durch Unterlassen – Grundlagen	117
2. Unterlassungshaftung im Unternehmen – § 263 StGB als Schauplatz für die sog. Geschäftsherrenhaftung	120
a) Garantenstellung aus Ingerenz	120
b) Garantenstellung durch Übernahme eines Pflichtenkreises	120
c) Viel Lärm um nichts? Ein Exkurs zur Garantenstellung sog. „Compliance-Officer“	122
§ 8 BGHSt 38, 186: Rheinausbau	
Betrugsderivate und ihre Bedeutung im Wirtschaftsrecht	125
I. § 263 StGB in der Wirtschaft – Immer einschlägig, aber nur selten verwirklicht?	125
II. Strafrechtlicher Schutz des staatlichen Subventionswesens	126
1. Staatliche Subventionen – Chancen und Risiken	126
2. Der Subventionsbetrug nach § 263 StGB	127
3. Die Subventionserschleichung gem. § 264 StGB	127
a) Rechtsnatur und kriminalpolitische Bedeutung	127
b) Überblick und Systematik	128
c) Der Anwendungsbereich der Vorschrift – Zum Subventionsbegriff nach § 264 VII StGB	129
d) Die Tathandlungen des § 264 StGB	130
III. Kreditbetrug gem. § 265b StGB	131
1. Rechtsgut und Anwendungsbereich	131
2. Die Tathandlungen des § 265b StGB im Überblick	132
IV. Strafrechtlicher Schutz des öffentlichen Vergabewesens	132
1. Grundlagen: Das öffentliche Vergaberecht	132
2. Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen,	

§ 298 StGB	134
a) Rechtsgut und Deliktscharakter	134
b) Die Tatbestandsmerkmale des § 298 StGB im Einzelnen	134
aa) Ausschreibung	134
bb) Tathandlung	135
3. „Submissionsbetrug“ – Die Lösung des Rheinausbau-Falles durch den BGH in einer Zeit vor § 298 StGB	136
Anhang: Übersicht zu den wichtigsten wirtschaftsstrafrechtlichen Fallgruppen des Betrugs	140
§ 9 BGHSt 49, 381: EM.TV Kinderfilm AG Strafrecht des Kapitalmarkts und Anlegerschutz (zugleich Grundbegriffe des Bilanzstrafrechts)	145
I. Strafrechtlicher Schutz des Kapitalmarkts	145
1. Ausgewählte Strafvorschriften zum Schutz des Kapitalmarkts im Überblick	148
a) Kapitalanlagebetrug, § 264a StGB	148
b) Straftaten nach dem WpHG	149
aa) § 38 I Nr. 1-3 WpHG: Insiderhandel, Verbotene Weitergabe und Empfehlung	149
bb) Kurs- und Marktmanipulation, § 38 II WpHG	152
c) § 49 BörsG	153
2. Falschangabedelikte und Bilanzstrafrecht	153
a) §§ 331 ff. HGB	154
b) § 400 I Nr. 1 AktG	156
II. Strafbarkeit durch unrichtige Ad-hoc-Meldungen, BGHSt 49, 381	156
§ 10 BGHSt 50, 331: Der Fall Mannesmann Die Untreue im Wirtschaftsstrafrecht	159
I. Renaissance der Untreue?	159
II. Grundlagen der Untreuestrafbarkeit, § 266 StGB	161
1. Rechtsgut	161
2. Zur Verfassungsmäßigkeit des § 266 StGB	161
3. Systematik des § 266 StGB	163
4. Die Tatbestandsmerkmale des § 266 StGB im Einzelnen	164
a) Gemeinsamer Bezugspunkt: Vermögensbetreuungspflicht	164
b) Die Tatmodalitäten des § 266 I StGB	165
c) Insbesondere: Die Vermögensbetreuungspflichtverletzung	166
aa) Die Akzessorietät der Pflichtverletzung	166
bb) Zum Verhältnis von Vermögensbetreuungspflicht und deren Verletzung	167

cc) Untreue als Gläubigerschutzvorschrift? Zur Frage eines tatbestandsausschließenden Einverständnisses	168
d) Der Vermögensschaden und die nur im Grundsatz übertragbare Schadensdogmatik aus § 263 I StGB	170
e) Vorsatz	172
III. Akzessorietät der Untreue am Beispiel der Zahlung überhöhter Vorstandsvergütungen – Der Fall Mannesmann	173
1. Aktienrechtliche Grundlagen: Die Feststellung der aktienrechtlichen Pflichtverletzung	173
2. Die Beurteilung der Vermögensbetreuungspflichtverletzungen durch das LG Düsseldorf und den BGH im Mannesmann-Fall	176
a) Die Notwendigkeit einer gravierenden Pflichtverletzung und ihre Bestimmung nach dem LG Düsseldorf	176
b) Die doppelte „Abkürzung“ des BGH im Mannesmann-Fall	177
c) Exkurs: Zur Strafbarkeit der Vorstandsmitglieder	179
 § 11 BGHSt 47, 295: Die Drittmittelentscheidung Korruption und Untreue im öffentlichen Sektor	 181
I. Korruption als wirtschafts(straf)rechtliches Phänomen	181
II. Grundzüge und Systematik der Korruptionsdelikte nach §§ 331 ff. StGB	185
1. Die Tatbestandsmerkmale der §§ 331 ff. StGB im Einzelnen	186
a) Amtsträgereigenschaft	186
b) Diensthandlung oder Dienstausübung	186
c) Vorteil	187
d) Tathandlungen	187
2: Restriktionsbemühungen	189
a) Einschränkungen nach dem Grundsatz der Sozialadäquanz bei kleineren Zuwendungen?	189
b) Sponsoring, Fundraising und Co: Zwischen begrüßenswerter Kooperation und illegaler Korruption	190
III. Das Problem der Drittmittelinwerbung und die Entscheidung des BGH im Herzklappenfall, BGHSt 47, 295 ff.	191
1. Problemaufriss	191
2. Anknüpfung an den Vorteilsbegriff	192
3. Lösung des BGH: Anknüpfung an das ungeschriebene Merkmal der Unrechtsvereinbarung	193
4. Rechtfertigung der Drittmittelannahme durch Genehmigung, § 331 III StGB?	194
5. Zwischenergebnis	194
IV. Untreue gem. § 266 StGB durch Drittmittelakquise?	195
1. Untreue durch Nichtabführung der Drittmittel an die Universität?	195
2. Untreue durch überkauften Produktkauf (sog. Kick-back-Phänomen)? ..	195

§ 12 BGHSt 52, 323: Siemens-ENEL Korruption und Untreue im privaten Sektor (einschließlich einiger Hinweise zum Wettbewerbsstrafrecht)	197
I. Der freie Wettbewerb als „Motor“ der freien Marktwirtschaft	197
II. Grundzüge des Wettbewerbsstrafrechts	199
1. Überblick	199
2. Die Straftaten des UWG im Einzelnen	199
a) § 16 UWG – Verbotene Werbung	199
b) §§ 17 ff. UWG – Geheimnisverrat	201
aa) Schutzgut und praktische Bedeutung	201
bb) Exkurs: „Internal Investigations“	202
III. Bestechung und Bestechlichkeit im privaten Sektor, § 299 StGB (Fall Siemens-ENEL)	203
1. Zur Wiederholung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede des § 299 StGB zu den §§ 331 ff. StGB	204
2. Die Tatbestandsmerkmale des § 299 StGB im Übrigen	205
a) Täterkreis	205
b) Tathandlungen	207
3. Das Problem der Auslandsbestechung vor Schaffung des § 299 III StGB und die Lösung des BGH im Fall Siemens-ENEL, BGHSt 52, 323	208
IV. Eine „Zugabe“ vom BGH mit Folgen: Strafbare Untreue durch Bildung und Fortführung schwarzer Kassen?	210
1. Zum Begriff der schwarzen Kasse	211
2. Die Verletzung einer qualifizierten Vermögensbetreuungspflicht	212
3. Streitpunkt Vermögensschaden – Ein neues Verständnis von der Untreue?	213
a) Bisherige Bewertung schwarzer Kassen	213
b) Das Schadensmodell des 2. Senats – Entziehen der Dispositionsmöglichkeit als Vermögensnachteil	213
c) Kritik in der Literatur	214
Anhang: Übersicht zu den wirtschaftsstrafrechtlich wichtigsten Fallgruppen der Untreue	218
§ 13 BGHSt 50, 299 ff.: Kölner Müllverbrennungsskandal Der strafrechtliche Amtsträgerbegriff	221
I. Der strafrechtliche Amtsträgerbegriff im Wirtschaftsstrafrecht	221
II. Die Legaldefinition des § 11 I Nr. 2 StGB	223
1. Beamte und Richter	223
2. Sonst öffentlich-rechtliches Rechtsverhältnis gem. § 11 I Nr. 2b StGB	223
3. Für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichtete gem. § 11 I Nr. 4 StGB	224

4. Sonstige Bestellung zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben gem. § 11 I Nr. 2c StGB	224
III. Das „Sorgenkind“ § 11 I Nr. 2c StGB und seine Auslegung in der Rechtsprechung – Ein kurzer Rückblick anhand ausgewählter Entscheidungen	226
1. Vor dem Korruptionsbekämpfungsgesetz: Maßgeblichkeit der Vertriebsform	226
2. „Unbeschadet der Organisationsform“ – Die Entwicklung der Gesamtbewertungslehre	227
3. Gesamtbewertungslehre vs. Art. 103 II GG	229
4. Das Merkmal der „Bestellung“ als (zusätzliches) Korrektiv?	230
IV. Das Sonderproblem der Kooperation von Privaten und öffentlicher Hand und die Lösung des BGH im Kölner Müllverbrennungsskandal, BGHSt 50, 299 ff.	231
§ 14 BGHSt 31, 118: Der GmbH-„Boss“ Grundzüge des Insolvenzstrafrechts – zugleich Fragen des faktischen Geschäftsführers	235
I. Strafrechtliche Risiken in der wirtschaftlichen Krise	235
II. Grundzüge des Insolvenz(straf)rechts	236
1. Zweck des Insolvenz(straf)rechts	237
2. Überblick und Systematik der Strafvorschriften	237
a) Der Krisenbegriff nach den §§ 283 ff. StGB und die Legaldefinitionen der InsO	239
aa) Zahlungsunfähigkeit, § 17 InsO	239
bb) Drohende Zahlungsunfähigkeit, § 18 InsO	240
cc) Überschuldung, § 19 InsO	241
b) Objektive Bedingung der Strafbarkeit	242
III. Die Straftatbestände im Einzelnen	243
1. Der Bankrott, § 283 StGB	243
2. Gläubiger- und Schuldnerbegünstigung, §§ 283c, 283d StGB	244
3. Insolvenzverschleppung gem. § 15a InsO am Beispiel der GmbH	245
a) Überblick	245
b) Die Insolvenzantragspflicht	246
c) Täterkreis des § 15a InsO	247
IV. Der faktische Geschäftsführer und die Lösung des BGH (BGHSt 31, 118)	248
V. Exkurs: Die Abgrenzung von Bankrott zur Untreue	250
1. Problemaufriss	250
2. Frühere Rechtsprechung: „Interessentheorie“	250
3. Abkehr von der Interessentheorie, BGHSt 57, 229	251

§ 15 BGHSt 48, 307: Der Geschäftsführer in der Zwickmühle Grundrisse des Arbeitsstrafrechts	255
I. Der Unternehmer im Arbeitsmarkt	255
II. Arbeitsstrafrecht – Begriff und Überblick	256
1. Schutz des Arbeitnehmers	256
2. Schutz des Arbeitsmarkts	258
a) Illegale Arbeitnehmerüberlassung und illegale Ausländerbeschäftigung	258
b) Illegale Beschäftigung von Ausländern, § 404 II Nr. 3 SGB III, §§ 10, 11 SchwarzArbG	259
III. § 266a StGB – Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt	260
1. Sozialversicherungsrechtliche Grundlagen	261
2. Die Tatbestände des § 266a I – III StGB im Überblick	262
3. Insbesondere § 266a I StGB	263
a) Tauglicher Täterkreis	263
b) Tatobjekt und Tathandlung	264
c) Veruntreuen in „Krisenzeiten“: Das Sonderproblem der Zahlungsunfähigkeit	264
aa) Vollständige Zahlungsunfähigkeit	265
bb) Kollision von Zahlungspflichten	265
d) Die Kollision von strafrechtlicher Zahlungspflicht und gesellschaftsrechtlichem Zahlungsverbot	266
aa) Problemaufriss	266
bb) Der Geschäftsführer in der Zwickmühle und die Lösung des BGH	267
§ 16 BGHSt 55, 288 ff.: Siemens – AUB Schutz der betrieblichen Mitbestimmung und Grenzen der Untreuestrafbarkeit	270
I. Die betriebliche Mitbestimmung und ihr strafrechtlicher Schutz im Allgemeinen	270
II. Die konkreten strafrechtlichen Fragestellungen	272
III. Steuerhinterziehung durch Abzug der (mittelbaren) AUB-Unterstützung als Betriebsausgaben	273
1. Das Abzugsverbot des § 4 V Nr. 10 EStG als Brückennorm	273
2. Auslegung des § 119 I Nr. 1 BetrVG	274
a) Der Regelungsgehalt des § 119 I Nr. 1 BetrVG – ein spontaner Zugriff	274
b) Der Jedermanns-Charakter der Vorschrift als entscheidendes Argument	275
c) Argumente aus der Entstehungsgeschichte	275
d) Systematische Argumente mit Blick auf §§ 108 ff. StGB	276

e) Der „Geist der betrieblichen Mitbestimmung“ als teleologisches Super-Gegenargument?	277
3. Ergebnis und ergänzende steuerstrafrechtliche Bewertung	278
IV. Untreue durch Unterstützung einer Arbeitnehmervereinigung bei ungewissem Ertrag?	278
1. Verstoß gegen § 119 I Nr. 1 BetrVG als Verletzung einer Vermögensbetreuungspflicht	279
2. Verstoß gegen ein allgemeines Schädigungsverbot als Verletzung einer Vermögensbetreuungspflicht	280
3. Prozessuale Lösung des BGH	281
V. Ausblick: Die Effektivität der Einflussnahme zwischen Skylla der BetrVG-Straftaten und Charybdis der Untreue	282
§ 17 BGHSt 57, 79: Sanktionen im Wirtschaftsstrafrecht – zugleich Einführung in das Außenwirtschaftsstrafrecht	284
I. Achtung Kontrolle! Der (nicht) freie Warenverkehr	284
II. Die Strafvorschriften des AWG	287
1. Die Neukonzipierung des AWG durch das Außenwirtschafts- modernisierungsgesetz	287
2. Überblick und Systematik	288
3. Einordnung des Ausgangsfalles	291
III. Sanktionen im Wirtschaftsstrafrecht, insb. Einziehung und (erweiterter) Verfall	292
1. Überblick	292
2. Insbesondere Voraussetzungen und Folgen des Verfalls	293
3. Das Bruttoprinzip und seine Einschränkungen	294
a) Tathandlungsspezifische Bestimmung des erlangten „etwas“	295
b) Die weite Auslegung des Bruttoprinzips durch den 1. Strafsenat	296
c) Versuch einer Synthese	296
IV. Die Lösung in BGHSt 57, 79	298
<i>Prüfungsfragen</i>	<i>301</i>
<i>Stichwortverzeichnis</i>	<i>305</i>